

Wurden die Babys der Herberstein-Wölfe tatsächlich mit artfremdem Kot eingerieben und dann vom eigenen Rudel zerrissen, wie Zeuginnen und Zeugen im Ausschuss berichteten?



## UNTERSUCHUNGS-AUSSCHUSS NAHM HERBERSTEIN UNTER DIE LUPE

# Schlimme Zustände im Tierpark

Während der letzten Monate befragte der Untersuchungsausschuss des Landes mehr als vierzig Zeuginnen und Zeugen zum Tierpark Herberstein. Bis 7. Dezember wird der Ausschussvorsitzende Werner Murgg (KPÖ) einen Entwurf für einen Endbericht vorlegen. Dann ist der Landtag am Wort.

Es ist zumindest ein Erfolg des Ausschusses, wenn die Tierparkbeschäftigten jetzt einen Betriebsrat bekommen!“ Das erklärte Werner Murgg nach dem Ende der Zeugeneinvernahmen.

Die Fragen an die Zeugen kreisten um vier Themen: Die 2004 mit einer Ferialverfügung an Herberstein freigegebene Million Euro, der zwischen Land Steiermark und Herberstein im Jahr 2002 abgeschlossene Vertrag über eine typische stille Beteiligung des Landes an der Herberstein OEG in Höhe von 2,9 Millionen Euro, die Förderkontrolle durch das Land und schließlich die Zustände im Tierpark in Sachen Tierhaltung und Betriebsklima. Das zu untersuchen war schon deshalb wichtig, weil

das Land Steiermark jetzt den Tierpark gepachtet hat.

### Million Euro „futsch“

Kernpunkt des Untersuchungsausschusses war allerdings die sogenannte Ferialverfügung. Landeshauptmann Waltraud Klasnic hatte im Sommer 2004 mit einer Ferialverfügung der Herberstein OEG eine zusätzliche Million Euro zur Verfügung gestellt. Die Landesregierung hat diese Transaktion dann im Herbst 2004 mit den Stimmen der ÖVP beschlossen.

Bleibt die Frage: Gab es eine Rechtsgrundlage für die Ferialverfügung? War die Dringlichkeit der Maßnahme – Liquiditätsengpässe bei Herberstein bzw. Unweterschäden im Tierpark – die

Rechtsgrundlage oder wurde die Million ohne Rechtsgrundlage ausbezahlt, da nur ein Vertrag mit Herberstein über die Verwendung dieser Million Rechtsgrundlage hätte sein können? Ein derartiger Vertrag wurde aber nicht verfasst. Heute ist die Million jedenfalls „futsch“! Ein weiteres Streitthema bleibt die Bewertung der stillen Beteiligung des Landes. Der Landesrechnungshof hat diese Beteiligung in seinem Herberstein-Bericht als äußerst nachteilig für das Land eingeschätzt. Ehemalige Landespolitiker haben die Sache im Ausschuss so dargestellt, als wäre es dabei nur um eine möglichst EU-konforme Förderung für Herberstein gegangen. Einfluss bei der Herberstein OEG wollte man nie erlangen...

### Kaum Förderkontrolle

Auch die mangelnde Kontrolle der vom Land gewährten Fördermittel hat der

Rechnungshof in seinem Bericht bereits ausführlich kritisiert. Zur Erinnerung: Von 1983 bis 2004 hat das Unternehmen Herberstein von zehn verschiedenen Förderstellen des Landes Zuwendungen von insgesamt 6,9 Millionen Euro (fast 100 Millionen Schilling) erhalten. Wie man in der Zwischenzeit weiß, wurden Rechnungen doppelt eingereicht und die Verwendung der gewährten Fördermittel vom Land mangelhaft kontrolliert.

Schließlich befasste sich der Untersuchungsausschuss auch mit dem Tierpark selbst. Aussagen von ehemaligen und derzeitigen Mitarbeitern des Tierparks brachten teilweise erschütternde Zustände zu Tage.

Das Land als nunmehriger Pächter des Tierparks wird nun penibel darauf zu achten haben, dass diese Missstände endgültig der Vergangenheit angehören.